

event

Frau Holstein, wie kam der Zonta-Club Bozen-Bolzano zu Ihnen bzw. Sie zum Zonta-Club Bozen-Bolzano?

Die Hauptziele des Clubs sind seit jeher die Förderung von Frauen in ihren verschiedenen sozialen und beruflichen Aspekten. Die Serviceclubs sind für ihre Gesellschaft sehr wichtig. Das gilt insbesondere für die Clubs, die sich um Frauen und Mädchen, die Schwächsten unserer Gesellschaft zu kümmern.

In unserem Club sind die Sprachgruppen ausgewogen vertreten, und jedes Mitglied spricht in seiner Muttersprache. Mit diesem Konzept und dieser Ausrichtung sind wir weltweit einzigartig. Gerade die Zweisprachigkeit und folglich die Verbindung der unterschiedlichen Kulturen war für mich persönlich der Grund, gerade diesem sozialen Club beizutreten.

Wie kann man in Ihrer Vereinigung Mitglied werden?

Die Clubaufnahme erfolgt auf Vorschlag einer oder mehrerer Mitglieder. Laut Statuten kann jede Berufsgruppe im Club nicht mehr als von einem Viertel der Mitglieder vertreten sein. So kann man einen regen Gedankenaustausch ermöglichen. Wir treffen uns einmal im Monat, meist im Parkhotel Laurin in Bozen, um Ideen auszutauschen und um Veranstaltungen und Projekte zu besprechen, die dann in kleineren Arbeitsgruppen realisiert werden. Um unser Wissen über die lokale Situation zu erweitern, besuchen wir Verantwortliche in der Wirtschaft, des Sozialen und der Kultur. Zu unseren Meetings werden meist interessante, meist weibliche Persönlichkeiten aus Südtirol eingeladen, die mit einem Vortrag über ihr berufliches Leben berichten.

Sind Männer grundsätzlich ausgeschlossen oder dürfen Sie auch mitmachen, wenn Sie einen Beitrag für eine sozial gerechtere Gesellschaft leisten und sozial benachteiligte Frauen und Kinder unterstützen und durch Förderungen positiv auffallen?

Natürlich dürfen sie mitmachen! Es gibt international schon einige, meist jüngere, Männer, die sehr aktiv in Zonta sind. Bei den Meetings geht es meist um wichtige Themen und keinesfalls darum, dass wir einen Frauenclub machen.

Welche Aktionen hat der „Zonta“-Club Bozen in der jüngeren Vergangenheit umgesetzt?

Wir organisieren Vorträge oder Aktionen, um die Gesellschaft für Frauenthemen und Probleme zu sensibilisieren und den Dialog über Fragen von besonderer Tragweite zu unterstützen. Bei den Vorträgen handelt es zum Beispiel um den neuen „Codice rosso“ oder auch um Aktionen, um die Gesellschaft auf das Thema „Gewalt an der Frau“ aufmerksam



Plakatkampagne des Südtiroler Zonta-Frauen gegen Gewalt an Frauen

zu machen. Das betrifft ferner auch Plakatkampagnen, die die gefährdeten Frauen auf die vom Gesetz zustehenden und vorhandenen Hilfestellungen wie etwa den „Codice Erica“ und die Telefonnummer 1522 hinweisen. Zudem fördern wir auch mit Stipendien junge Frauen, damit sie studieren und sich folglich weiterbilden können. In diesem Jahr haben wir abermals ein Stipendium an der Freien Universität Bozen ausgeschrieben. Zudem werden wir heuer zum wiederholten Male den Verein „Frauen helfen Frauen“ unterstützen.

Welche Zielsetzungen sind primär gesehen die wichtigsten, und wie viel Aufklärungsarbeit muss noch geleistet werden, um diese ansatzweise zufriedenstellend zu erfüllen?

Wenn man drei internationale Ziele federführend für viele herauspicken darf, sind das das Ende der Genitalverstümmelung, der Kinderehen und die Akzeptanz der häuslichen Gewalt an der Frau. Am wichtigsten ist es, in die Bildung der Mädchen zu investieren. Denn nur dadurch, gepaart mit der notwendigen Selbstständigkeit und dem unerlässlichen Selbstbewusstsein kann die Frau der Gesellschaft die Stirn bieten und auf ihr verbrieftes Menschenrecht bestehen.

Weshalb gefällt Ihnen der Gedanke, etwas an die Gemeinschaft zurückzugeben, gepaart mit dem Wissen, dass es uns vergleichsweise gut und anderen Frauen und Menschen nicht so gut geht?

Unser ständiges Engagement in der Welt der Frauen – sowohl im sozialen, wirtschaftlichen

als auch im unternehmerischen Bereich – zeigt uns leider, dass es auch hier in einem reichen Land wie Südtirol noch sehr viel zu tun gibt. Der coronabedingte Lockdown hat leider gezeigt, dass die Gesellschaft erneut zur alten Rollenverteilung zurückgefallen ist, die Gewalt an Frauen zugenommen hat und dass Frauen mit ihren Kindern vermehrt die Frauenhäuser aufgesucht haben. Über die Dunkelziffer können wir nur Schlimmes erahnen.

Ich selbst hatte das Glück, eine gute Ausbildung absolviert und eine einigermaßen erfolgreiche berufliche Laufbahn eingeschlagen zu haben. Wie Sie sagen, geht es mir gut, und für mich ist es eine Selbstverständlichkeit, junge Frauen zu fördern. In unserem Büro haben wir die 50%-Quote an Frauen erreicht, und dies soll auch weiterhin so bleiben!

Bericht und Interview: Andreas Raffener



Die Zonta-Frauen setzen sich für das Ende von Kinderehen ein

Fotos: Zonta Club Bozen-Bolzano; Zonta International; Archiv: Verehrte Nationen